

Programmübersicht Feature



sonntags, 18:04 bis 19:00 Uhr
Redaktion: Dorothee Meyer-Kahrweg

April bis Juni 2021
Änderungen vorbehalten

2.4.
Karf Freitag
14:04 Uhr
Wdh
23:04 Uhr

Hans-Joachim Simm
„Gedanke, der uns Leben gibt“
Von **Trost und Heiterkeit**
hr 2021

Trost will Leid lindern. Der Zuspruch, den wir dem anderen geben, soll ihm helfen, mit Verlust und Trauer umzugehen, sein psychisches Gleichgewicht wiederherzustellen. Meist sind es die engsten Angehörigen oder Freunde, die durch Wort und Tat trösten. Umgekehrt kann auch derjenige, der schweres Leid erfährt oder am Ende seines Lebens steht, die aufrichten, die um ihn trauern. In Gespräch und Zwiegespräch steht oft der Glaube an einen tröstenden Gott, an ein Jenseits im Mittelpunkt. Zu einem Topos der Geschichte der Tröstung ist der sterbende Sokrates geworden, der durch philosophische Dialoge den Schmerz der Freunde über seinen bevorstehenden Tod mildert. So ist – neben der Religion – gerade die Philosophie ein Medium, das Trost geben kann, und die sogenannte Konsolationsliteratur wurde zu einer eigenen literarischen Gattung, die mit dem Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit zugleich eine Zuversicht auf das Ende der Trauer geben will. Ebenso hat sich die Dichtung immer wieder zum Anwalt des Trostes gemacht. Gerade indem sie Leid, Verlassenheit und Trostlosigkeit thematisiert, gibt sie der individuellen Krisenerfahrung einen Rahmen, der selbst schon tröstlich sein und zu einer neuen Gelassenheit und Heiterkeit führen kann, zu dem Mut, das Leben neu zu gestalten. Bei Friedrich Hölderlin wird der Dichter zum Verkünder des Geistes, der „heitert“, auch wenn die eigene Zeit eher „dürftig“ erscheint. Fontane weiß: „In dem ew'gen Kommen, Schwinden, / Wie der Schmerz liegt auch das Glück, / Und auch heitre Bilder finden / Ihren Weg zu dir zurück.“ Und Theodor Storm verspricht: „So komme, was da kommen mag! / Solang du lebest, ist es Tag.“ Friedrich Nietzsche ist gewiss, dass Heiterkeit die „Einheit mit dem Herzen der Welt“ wiederherzustellen vermag.

4.4.
Ostersonntag

Ruthard Stäblein
Keine Versöhnung - Ein Porträt des Dichters Charles Baudelaire und seines Werks
hr 2017

Am 9. April 1821, vor 200 Jahren, wurde Charles Baudelaire geboren. Berühmt wurde er durch seine Gedichtsammlung „Fleurs du Mal“. Der Dichter der 100 Blumen oder Blüten des Bösen gilt seither als Wegbereiter der modernen Lyrik. Baudelaire verbindet darin das bis dahin Unvereinbare – das Schöne mit dem Bösen. Sacré Baudelaire: Er hat das Abstoßende wie das Anziehende von Paris im Gedicht zusammengeführt. Bis heute überlaufen einen Schauer beim Lesen seiner stinkenden Blüten. Aber auch sein Leben ist voller Spannungen. Er beschimpft die Mutter und bleibt ein Muttersöhnchen. Er ist Dandy und Außenseiter, manchmal Rebell, manchmal Reaktionär. Er kann sich selten entscheiden, schiebt alles auf morgen. Für seinen Biographen Claude Pichois

ist er dadurch der „moderne Mensch par excellence“. Im Feature zu hören sind der Romancier und Dichter Michel Houellebecq, der Lyriker und Essayist Michel Déguay, der Biograph Claude Pichois und andere.

5.4. Kai Lückemeier
Ostermontag **Oh du fröhliche Heidenzeit**
18:04 Uhr hr 2013

Das Osterei sei ein letztes Rudiment eines archaischen Fruchtbarkeitszaubers, der Weihnachtsbaum, das Relikt uralt-vorchristlicher Kulte – so glauben viele. Daran haben auch die Brüder Grimm ihren Anteil, die in ihrer »Deutschen Mythologie« die zur damaligen Zeit politisch nicht wenig brisante These von den heidnisch-germanischen Wurzeln des deutschen Brauchtums formulierten. Obwohl dieses Erklärungsmodell zu erheblichen Teilen auf Projektion beruht, erlangte es in der deutschen Volkskunde bald eine nahezu kanonische Geltung. Die jüngere Kulturwissenschaft hat dagegen gezeigt, dass sich bei der genaueren Betrachtung christlicher Feste und Bräuche sehr verschiedene Einflüsse aus unterschiedlichsten Epochen entdecken lassen. Zwar gibt es unter ihnen auch antike, doch die wurden im Laufe der Jahrhunderte immer wieder überformt, verändert und in andere Kontexte gestellt. Keine Festtradition, kein Feierbrauch ist mit sich selbst identisch, vielmehr mussten alle, wie Kai Lückemeier in diesem Feature an einigen populären Beispielen zeigt, immer wieder aufs Neue wechselnden Mentalitäten und Lebensumständen angepasst werden.

11.4. Philipp Lemmerich und Jessica de Almeida
Tote Flüsse, deutscher Stahl – Dammbrüche in Brasilien
SWR, WDR 2021

Mariana 2015, Brumadinho 2019 – binnen weniger Jahre bersten in Brasilien die Rückhaltebecken von zwei Eisenerzminen. Fast 300 Menschen sterben in den Lawinen aus giftigem Schlamm, tausende Quadratkilometer Land werden verseucht.

Der deutsche TÜV hatte einen der Dämme geprüft. Bis heute warten Opfer und Angehörige auf Entschädigung. Deutschland importiert über 40 Prozent seines Eisenerzes aus Brasilien.

Deutsche Stahlriesen, Zertifizierer, Zulieferer und Banken verdienen jedes Jahr Millionen mit Bergbaugeschäften in dem Land. Welche Verantwortung ist ihnen zuzumuten?

18.4. Karin Köbernick
That's Entertainment - Hans Joachim Kulenkampff
hr 2003

Zur Fernsehunterhaltung sei er nur aus "Feigheit" gekommen, um seine Familie ernähren zu können, gestand Hans-Joachim Kulenkampff wiederholt in Interviews. Sein eigentliches Metier war das Theater. Und dennoch hat der Bühnenschauspieler als berühmter Showmaster Fernseh- und natürlich auch Radiogeschichte geschrieben. 1953 startete er mit seinem ersten TV-Quiz "Wer gegen wen", zwischen 1964 und 1987 liefen 82 Folgen von "Einer wird gewinnen" über die Bildschirme. Seine "zum Prinzip erhobene Kunst der plaudernden Improvisation" hat ihn zum "Kuli der Nation" gemacht. Und nach diesem Prinzip überschritt er in schöner Regelmäßigkeit - häufig auch im Hessischen Rundfunk - die vorgeschriebene Sendezeit. Kuli durfte das. Vor 100 Jahren, am 27.4. 1921 wurde er geboren. Mit dieser Sendung - in der viele Ausschnitte aus seinen Sendungen zu hören sind, möchten wir an ihn erinnern.

25.4. **ARD-Radiofeature**

Conrad Lay

Grüne Bilanzen - Ein Feature über nachhaltiges Rechnen im Bio-Landbau
hr 2021

Die EU-Kommission hat einen Aktionsplan für nachhaltiges Wachstum beschlossen: den European Green Deal. Damit soll Europa auch mit Hilfe eines nachhaltigen Finanzwesens klimaneutral werden. Allerdings stellt sich die Frage, wie Unternehmen die neuen Anforderungen umsetzen sollen. Die Freiburger Regionalwert AG versucht dies im Bereich der Landwirtschaft. Die Bürger-Aktiengesellschaft, in der sich zahlreiche Öko-Betriebe zusammengeschlossen haben, hat Wege gefunden, wie sich ökologische und soziale Werte, die bislang als außerökonomisch galten, in das traditionelle Rechnungswesen einbeziehen lassen. Ihre ökologisch nachhaltige Buchhaltung erweitert die herkömmliche Betriebswirtschaft um Faktoren wie Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität und Tierwohl. Der neue Ansatz eines „green accounting“ zeigt, was möglich ist, wenn sich die Bilanzen an ökologischen Zielen orientieren. Denn eines ist gewiss: Nachhaltigkeit an sich interessiert keinen. Erst wenn es ums Geld geht, hören die Chefs in den Vorstandsetagen zu.

1.5. Hans-Joachim Simm

„Von Selbstsucht und von Dünkel frei“

Vom Verzicht

hr 2021

Verzicht ist nicht unbedingt eine erfreuliche Vokabel, und Verzichten ist in einer Wohlstandsgesellschaft nicht angesagt, wenn alles auf ökonomisches Wachstum ausgerichtet ist. Doch schon vor Jahrzehnten wurden dessen

Grenzen aufgezeigt. Religiöse und philosophische Systeme haben Verzicht immer wieder neu definiert. Sofern er nicht zwangsweise verordnet wird oder aufgrund wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse geübt werden muss, beruht Verzicht auf einer freiwilligen Einschränkung, auf Rücksicht- und Anteilnahme, auf mündiger Besonnenheit. Dabei sind in der Regel nicht dauerhafte Entbehrung oder gar selbstauferlegte Armut das Ziel, und nur selten extremer Rückzug oder äußerste Weltflucht. Jenseits bloßen Genusses und materiellen Wohlstands erscheint im Verzicht die Idee des Glücks, des glücklichen Lebens. Dem sich zu nähern erfordert manchmal Entsagung, gelegentlich auch Askese, die Bereitschaft, Dinge aufzugeben, deren Wert zweifelhaft geworden ist. Eine neue Perspektive kann den Blick auf das lenken, was tatsächlich wichtig ist. Das mag für jeden etwas anderes sein. Deutungen und Angebote gibt auch die Dichtung, die Erfolg neben das Scheitern stellt und jedem einzelnen erlaubt, seinen eigenen Lebensentwurf zu prüfen, um ihm schließlich vertrauen zu können.

2.5. Marie von Kuck und Charly Kowalczyk
Vom Kampf um den Kindesunterhalt
SWR/NDR/Dlf 2020

Mehr als zwei Millionen Kinder leben heute in einer Ein-Eltern-Familie. Alleinerziehend zu sein gilt in Deutschland als Armutsrisiko Nummer Eins. Wenn ein Paar sich trennt, bleiben die Kinder meistens bei einem Elternteil, der andere muss seinen finanziellen Beitrag leisten. Doch nur jeder vierte Unterhaltspflichtige, meist Väter, kommt dem nach. Können oder wollen sie nicht? Nach einer Statistik des Bundesfamilienministeriums wurden 2018 nur 13 Prozent des fälligen Unterhalts vom Staat wieder zurückgeholt. Warum eigentlich? Und welche Folgen hat der Streit um den Unterhalt für die betroffenen Kinder?

9.5. Michael Marek, Anja Steinbruch
Verordnetes Glück in Bhutan - Ein Land zwischen buddhistischer Tradition und gesellschaftlichem Wandel
Radio Bremen, hr 2020

Abgeschirmt von den höchsten Bergen des Himalaya liegt dieses kleine Land – fast so, als wolle es sich vor der Welt verstecken: Eingeklemmt zwischen China und Indien leben seine etwa 770.000 Einwohner nach buddhistischer Religion. Bhutan ist eigentlich ein Lehrbeispiel für die behutsame Öffnung eines Landes gegenüber westlichen Einflüssen. Doch mit dem Beginn des Tourismus, der Einführung des Fernsehens, der Nutzung von Smartphones und Internet hat eine neue Zeitrechnung in Bhutan begonnen.

Dieser Wandel verändert immer mehr den Alltag seiner Einwohner – vor allem der jüngeren Bhutaner. Zwar ermöglichen die Einnahmen durch den Tourismus die medizinische Versorgung und Schulbildung für alle Bürger, doch auch

Negativfolgen wie Drogenmissbrauch, Jugendarbeitslosigkeit und eine wachsende Selbstmordrate bleiben nicht aus. Schafft das Land diesen Spagat zwischen Vergangenheit und Zukunft?

Das Feature hat für 2020/21 den Journalistenpreis der Vereinigung Deutscher Reisejournalisten erhalten.

16.5.

Helga Dierichs

Max Goldschmidt - Die zwei Leben eines jüdischen Autopioniers

hr 2004

Als Max und Ruth Goldschmidt 1937 gezwungen wurden, Frankfurt zu verlassen, war dies nicht nur eine ungeheuerliche Entrechtung, sondern auch ein folgenschwerer Verlust für die deutsche Industrie.

Denn der 1902 geborene Goldschmidt zählte zu den führenden Automobilingenieuren und hielt mehrere wichtige Patente. In seiner neuen Heimat England trug er wesentlich dazu bei, die britischen Kraftfahrzeuge zu modernisieren und u.a. Panzer wüstentauglich zu machen. Im Zweiten Weltkrieg sollten sie damit entscheidende Vorteile in Nordafrika gegen die deutschen Truppen haben.

Helga Dierichs ist der Lebensgeschichte Goldschmidts nachgegangen und dokumentiert auch das entwürdigende Wiedergutmachungsverfahren nach dem Ende der NS-Diktatur. Am 20. Und 21. Mai werden in Frankfurt neue „Stolpersteine“ verlegt. Sie sollen an jüdische Mitbürger erinnern, die in der NS-Zeit verfolgt wurden. Einer der Steine wird vor dem Haus in der Leerbachstrasse 15 ins Pflaster eingelassen, dem Ort, wo Max und Ruth Goldschmidt in Frankfurt wohnten.

23.5.

Pfingstprogramm „Viele Zungen – eine Welt“

Kerstin Kilanowski

Fremde Stimmen von den Rändern Europas

hr 2002

Die Geschichte der europäischen Minderheiten ist eine Geschichte von Demütigung und Unterdrückung. An den abgelegenen Rändern, auf Inseln, in Bergregionen und Grenzgebieten halten die "Ureinwohner" Europas immer noch an ihren alten Sprachen fest. Samisch, Walisisch, Korsisch, Gälisch: wenig gehört, oft belächelt, selten verstanden.

Die Autorin Kerstin Kilanowski besuchte Rentierzüchter in Lappland, Tweed-Weber und Fischer auf den schottischen Hebriden, Kastanienbauern in Korsika, Bergarbeiter in Wales. Es sind zumeist arme Leute, die über ihre Arbeit und Geschichte erzählen. Eine Soundscape-Reise an die

Peripherien Europas mit aussterbenden Sprachen, Umweltklängen, regionalen Musiken.

24.5. Pflingstprogramm „Viele Zungen – eine Welt“

Michael Marek

Die Macht der Wörter - Politische Sprachlenkung vom NS-Staat bis zum SED-Regime

hr 1995

Der Autor untersucht Sprache als Instrument von Politik und Macht.

Nach der Devise: die herrschende Sprache ist die Sprache der Herrschenden, deckt Michael Marek mittels Sprachkritik die Manipulation politischer Begriffe und Reden auf und gibt einen Einblick in das rhetorische Arsenal der Politik-Arenen. Wie haben Nazis und Stasi das Medium Sprache für ihre politischen Ziele herrschaftstechnisch genutzt?

30.5. ARD-Radiofeature

Michael Weisfeld

Licht aus im Bordell - Ein Feature über die Zukunft der Prostitution in Deutschland

Saarländischer Rundfunk 2021

Seit 20 Jahren ist die "Förderung der Prostitution" in Deutschland nicht mehr strafbar. Prostitution gilt nicht mehr als sittenwidrig, sondern als Gewerbe wie andere auch. Seitdem sind sehr viele neue Bordelle entstanden, an denen nicht nur die Rotlicht-Gangster, sondern auch bürgerliche Geschäftsleute als Investoren mitverdienen wollen. Und das obwohl fast alle Prostituierten unter Zwang stehen. Sie erleiden durch ihre Tätigkeit schwere körperliche und seelische Schäden.

Das Europaparlament forderte bereits 2014 in einer nicht verbindlichen Resolution, Freier EU-weit zu bestrafen, weil Prostitution die Menschenwürde der Prostituierten verletze. Genau diesen Weg ging Schweden mit seinem "Nordischen Modell". Dort ist „Sexkauf“ seit mehr als 20 Jahren verboten. Der Freier wird bestraft, die Prostituierte nicht - sie erhält staatliche Hilfe zum Ausstieg. Elf Länder, darunter Frankreich, haben heute ähnliche Gesetze. Deutschland gilt weiterhin als das „billige Bordell Europas“.

Immer mehr Menschen hierzulande wollen das ändern. Für oder gegen das "Nordische Modell" - die Fronten verlaufen heute quer durch Parteien, Kirchen und Verbände. Die Corona-Pandemie hat die Debatte verschärft. Im Lockdown mussten die Bordelle schließen, einige gingen in Konkurs. Während die Prostitutionsgegner die dauerhafte Schließung fordern, beantragen die

Rotlicht-Betreiber die Eröffnung immer weiterer Standorte. Und ihre Lobby reicht bis in die Politik. Wird sich Deutschland zu einem Richtungswechsel in seiner Prostitutionspolitik durchringen - vielleicht nach dem "Nordischen Modell"?

6.6.

Sabine Appel

Metropolis - Weltstadt - Megacity.

Faszinosum und Schreckbild der Großstadt

hr 2021

Ob Babylon, Rom, Paris, Berlin, New York oder Tokio: Die große Stadt war von jeher in der Kulturgeschichte ein ambivalentes Phänomen. Sie stand für Größe und Reichtum, aber auch für Verderbnis und Sittenverfall. Die großen Städte sind Zentren von Kunst und Kultur und der gesellschaftlichen Bewegungen. Hier wird Weltgeschichte geschrieben, und hier werden Revolutionen gemacht. Aber in der großen Stadt bündeln sich auch die sozialen Kontraste, und es entstehen Schattenwelten von Elend und Armut. Metropolis wird zum Moloch, zum Dämon, je unpersönlicher und gigantischer die durchtechnisierte Gegenwart wird.

Vom antiken Babylon über das kaiserliche Rom, das revolutionäre Paris, die Weltstadt Berlin in den "goldenen Zwanzigern" bis zu den globalen Megacities unserer Zeit geht die Zeitreise in diesem Feature. Die Autorin sucht aber auch nach Gegenentwürfen zum Leben in Metropolen, Großstädten und Global Cities.

13.6.

Peter Ochs

Die Geschichte der Roten Armee Fraktion

Teil 1

hr 2008

Vor mehr als 50 Jahren legten Gudrun Ensslin und Andreas Baader Bomben in zwei Frankfurter Kaufhäusern. Die Detonationen waren der Startschuss für Terror, Mord und Entführungen, die 28 Jahre lang die Republik in Atem halten sollten. Das zweistündige Feature von Peter Ochs lässt mit viel Originaltonaufnahmen, in Interviews mit Zeitzeugen und in Tondokumenten aus Rundfunk und Fernsehen die bleiernen Jahre des deutschen Herbstes noch einmal lebendig werden.

Die erste Folge beschäftigt sich mit der Zeit vom Frankfurter Kaufhausbrand im Jahr 1968 und der Gründung der RAF 1970 bis ins Jahr 1972, in dem die gesamte erste Generation der RAF in Haft saß.

Wir wiederholen das Feature anlässlich der Veranstaltungsreihe "Frankfurt liest ein Buch", die in diesem Jahr den Roman "Scheintod" von Eva Demski in

den Mittelpunkt rückt. Der Roman spielt 1974 in Frankfurt und dreht sich um den Tod eines Anwalts, zu dessen Klientel auch RAF-Mitglieder zählten.

20.6.

Peter Ochs

Die Geschichte der Roten Armee Fraktion

Teil 2

hr 2008

In diesem zweiten Teil erzählt Autor Peter Ochs die Geschichte der RAF bis zu deren offiziellen Auflösung im Jahr 1998 und die weitere Aufarbeitung ihrer Verbrechen. Dabei erinnert er mit vielen Originaltönen an die Versuche der RAF, die Gefangenen freizupressen, den Prozess in Stuttgart Stammheim, die Entführung der Lufthansamaschine Landshut, die Diskussionen um den Tod der RAF-Häftlinge und die vielen bis heute zum Teil unaufgeklärten Morde durch Mitglieder der RAF.

27.6.

ARD-Radiofeature

Tom Schimmeck

Rechtsextrem in Uniform - Ein Feature über Radikalisierungstendenzen in der deutschen Polizei

mdr 2021

Chats mit Hakenkreuzen, Munitionsdiebstahl, rassistische Gewalt – innerhalb der deutschen Polizei häufen sich Vorfälle mit rechtsradikalem Hintergrund. Selbst die für die Polizei politisch verantwortlichen Ministerinnen und Minister sprechen kaum noch von „Einzelfällen“. Die rechte Unterwanderung hat Struktur.

Bedroht eine solche Entwicklung die Demokratie? Das ARD Radiofeature sucht nach den Ursachen rechter Radikalisierung bei den Vollstreckern des staatlichen Gewaltmonopols.

Deutsche Innenminister versprechen inzwischen entschlossene Strafverfolgung, eine bessere Ausbildung, auch mehr Forschung in eigener Sache. Dazu Maßnahmen gegen den Frust im Schichtdienst. Doch wie unparteiisch kann eine mit Rechtsextremen durchsetzte Polizei gegenüber Minderheiten, Geflüchteten oder gar ihren Kritikern auftreten? Wie überzeugend ermittelt sie noch in eigener Sache?